



geschrieben ist. Optimal ist es, wenn die Aufmachung zum Wagen passt. Fährt man ein Turnier nach LPO, so fährt man tendenziell stilecht. Wir unterscheiden zwei Arten von Stilen, die Anspannung mit Kumt und die Anspannung mit Brustblatt. Diese kann man den Richtlinien der FN für Reiten und Fahren Band 5 entnehmen. Fährt ein Fahrer in Kumtanspannung, ist eine lackierte Kutsche das passende Gefährt. Er trägt dazu einen dunklen, oder auch grauen Anzug und einen Zylinder. Und zwar ein grauer, falls er der Eigner des Gespannes ist, oder einen Schwarzen für den Fahrer des Gespannes. In der Hand hält er eine Bogenpeitsche. Die Beifahrer sind stilecht mit weißen Hosen, Stulpenstiefeln, einer Livree und schwarzem Zylinder ausgestattet. Fährt ein Fahrer in Brustblattanspannung, das heißt mit Brustblattgeschirr und Holzkutsche, so ist er viel lockerer und legerer gekleidet, als der Fahrer in Kumtanspannung. Ein schöner Anzug in gedeckten Farben, tut es ebenso, wie der Trachtenjanker. Auf den Kopf gehört ein weicher Hut. Das kann ein schöner Wollfilzhut, eine Fahrer- oder auch ein netter Strohhut sein. In der Hand trägt er stilecht eine Stockpeitsche. Der Beifahrer kleidet sich passend zum Fahrer. Ach ja, bei den Damen spricht auch nichts dagegen ein fesches Dirndl anzuziehen! Was bei beiden Stilen auf jeden Fall dabei sein muss, sind Handschuhe für Fahrer und Beifahrer, sowie eine farblich passende Bockschürze für den Fahrer.

Der Wagen

Der Wagen sollte der StVZO entsprechen, das heißt eine Feststell- und Betriebsbremse, sowie eine funktionelle Beleuchtung haben. Zur „Beleuchtung“ gehören passende Wagenlampen, seitlich gelbe und hinten rote Reflektoren, die während der Prüfung angebracht sein müssen, um Punktabzug zu vermeiden. Der Wagen soll von Größe und Gewicht her auf die Pferde oder Ponys abgestimmt sein. Die Vorgaben für Spurbreiten in allen Teildisziplinen oder Gewicht der Kutschen beim Geländefahren kann man der LPO entnehmen. In den unteren Klassen E und A ist im Dressur- und Hindernisfahren Luft- und Hartgummibereifung zugelassen. Ab der Klasse M jedoch ist Hartgummibereifung vorgeschrieben. Dies ändert sich mit der neuen LPO 2013! Das heißt ab 2013 darf man nun auch in der Klasse M mit Luftreifen starten. Für welchen Wagentyp im einzelnen Sie sich entscheiden, ist Ihnen überlassen. Schauen Sie sich auf den Turnieren um, reden Sie mit anderen Fahrern, die haben oft die besten Tipps auf Lager!

Ausschreibungen

Um zu wissen, wo und wann Turniere stattfinden, sollte man sich um das bundesland-spezifische Reitsportmagazin bemühen. In diesen Magazinen werden Monat für Monat die entsprechenden Veröffentlichungen der kommenden Turniere abgedruckt. Der Ausschreibung ist das genaue Datum der Veranstaltung, der Nennungsschluss, die vorläufige Zeiteinteilung, die Adresse an die die Nennung zu schicken ist, die eingeladenen Richter, Parcourschef und LK-Beauftragter, die Teilnehmerkreise und die einzelnen Prüfungen mit den jeweiligen Anforderungen zu entnehmen. Nimmt man die einzelnen Prüfungen, so steht ganz oben die Prüfungsart, ob Ein-, Zwei- oder Vierspänner und was es zu gewinnen gibt. Danach folgen die Teilnehmer-Leistungsklassen (TN), welche Pferde starten dürfen, die Richtverfahren (Richtv.), nach welchen Paragraphen die Prüfungen durchgeführt werden, welche Aufgaben zu fahren sind, der zu zahlende Einsatz und die Startfolge. Die Startfolge (SF) richtet sich nach dem Anfangsbuchstaben des Fahrernamens. Außerdem wird noch die Mindestteilnehmerzahl der verbindlichen Nennungen (VN) angegeben. Jeder Veranstalter gibt zudem noch die für sein Turnier besonderen Bestimmungen bekannt. Zum Beispiel das Haftungsrecht oder welche Wagen benutzt werden dürfen, ob Boxen zur Verfügung stehen, ob Stand- oder Stromkosten für LKWs anfallen, wie viele Pferde mitgebracht werden dürfen und vieles mehr.

Wie nenne ich ein Turnier?

Um ein Turnier zu nennen, füllt man den Nennungsscheck aus, klebt die Pferdeaufkleber der zu startenden Pferde ein und schickt dies zusammen mit einem Verrech-

nungsscheck über den Betrag der Startgelder an den Veranstalter. Alternativ kann man bequem per NeOn, das heißt per Nennung Online via Internet nennen. Wer Online nennt, hat zudem noch ein paar Tage länger Zeit, sich nach Nennungsschluss anzumelden.

Merke: Um dem Papierkrieg aus dem Weg zu gehen, gibt es unter www.fn-neon.de die Möglichkeit online zu nennen.

Die Zeiteinteilung

Haben Sie sich für ein Turnier angemeldet, erhalten Sie vom Veranstalter ca. 14 Tage vor Turnierbeginn eine Zeiteinteilung. In der Ausschreibung wird zwar eine vorläufige Zeiteinteilung angegeben, in der endgültigen Zeiteinteilung jedoch, finden Sie die genauen Startzeiten der einzelnen Prüfungen, die Startfolge und die Teilnehmerzahl. Auch der Meldeschluss, der sich meist zwischen 60 und 90 Minuten vor Prüfungsbeginn bewegt, wird geregelt. Oft kann man sich schon am Vorabend des Turniers beim Veranstalter melden, um die Startbereitschaft zu erklären. Hierzu müssen Sie die Prüfungsnummer und das dabei startende Pferd nennen. Aufgrund dieser Meldungen, kann der Veranstalter dann eine Startfolge erstellen. In der Zeiteinteilung sind ebenfalls die Kopfnummern der Pferde und die Gespannummer angegeben. Die Kopfnummern können Sie entweder am Halsriemen oder am Kammdeckel bzw. am Selette des Pferdes anbringen. Die Gespannummer wird seitlich bzw. hinten gut sichtbar an der Kutsche angebracht. Für die Nummern müssen Sie im Vorfeld selbst sorgen. Sie sind im Reitsport- bzw. Fahrsporthandel erhältlich. Da die Nummern verstellbar sind, kann man sie jederzeit wiederverwenden.



Das Wasserhindernis macht im Marathon am meisten Spaß